

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Königl. und Städtischen Behörden in Aue, Gränzhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Wichtigste Nachrichten für die Erzgebirgische Bevölkerung
Dienstag bis Donnerstag 11 Uhr, Freitag bis Sonntag 10 Uhr.
Sonntags bis 10 Uhr.
Die Redaktion ist für die Abgabe von Anzeigen und für die Abgabe von Briefen bis zum 10. Uhr des Vormittags zu erreichen.
Die Redaktion ist für die Abgabe von Anzeigen und für die Abgabe von Briefen bis zum 10. Uhr des Vormittags zu erreichen.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. und 2. August.
Preis: monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk., halbjährlich 3,30 Mk., jährlich 6,30 Mk.
In den Städten und Orten, in denen kein Postamt ist, ist die Postgebühr zu zahlen.
Postamt: Schneeberg, Postfach 1234.
Telefon: 1234.

Nr. 195.

Freitag, den 24. August 1917.

70. Jahrg.

Auf Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau wird nachstehende Verordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die zur Festsetzung von Löhnen für die einzelnen Gemeinden des Bezirks gilt als Löhndruckpreis der unter A 3 genannte Höchstzahl.
Schwarzenberg, am 22. August 1917.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Zimmer.

Zwickau, den 20. August 1917.

Mit Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern wird hinsichtlich der Milchpreise für die im Kommunalverband Schwarzenberg selbst erzeugte Milch an Grund von § 11 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 7. Mai 1917 (Sächs. Staatszeitung Nr. 108) hiermit unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs folgendes bestimmt:

A. Vollmilch.

1. Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung ab Stall, gleichviel ob an Händler oder Verbraucher, wird auf **27 Pfg.** für den Liter festgesetzt.

2. Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung frei Abgangsstation oder, falls keine Bahnabfuhr vorhanden, frei Verbrauchsort, wird auf **30 Pfg.** für den Liter festgesetzt.

3. Die Festsetzung des Löhndruckpreises für Vollmilch wird für die Städte mit resp. Städteordnung den Stadträten, im übrigen dem Kommunalverband unter der Bedingung übertragen, daß der Löhndruckpreis für die Städte mit resp. Städteordnung in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern höchstens **32 Pfg.**, in Gemeinden von über 1000 Einwohnern (Aue) höchstens **34 Pfg.** betragen darf.

B. Magermilch.

Der Erzeugerhöchstpreis bei Lieferung ab Hof wird auf **14 Pfg.**, bei Lieferung frei Abgangsstation oder Verbrauchsort auf **16 Pfg.**, der Löhndruckpreis auf **20 Pfg.** für den Liter festgesetzt.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
(gez.) Frauastadt.

Schwefelsaures Düngesalz und Serradellafamen.

Dem Bezirksverband Schwarzenberg steht nur noch eine geringe Menge Serradellafamen als vorzüglicher Ertrag für Futterhäfer zur Verfügung. Der Preis beträgt 50.— Mk. für den Zentner ab Lager.

Ferner verfügt der Bezirksverband noch über einen kleinen Vorrat Schwefelsaures Kali zum Preise von 12,50 Mk. für den Zentner einschließlich Sach.

Seit der nur noch geringe Vorrat reicht, wird von den obengenannten Artikeln jede Menge abgegeben.

Anträge auf Zuteilung nimmt der Bezirksverband (Königl. Amtshauptmannschaft) bis zum 1. September 1917 entgegen.

Schwarzenberg, am 21. August 1917.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Zimmer.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen im Hauptauschuß.

Im Hauptauschuß des Reichstags machte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann, am Mittwoch folgende Ausführungen:

Heute, wo ich zum ersten Male in amtliche Berührung mit den Vertretern des deutschen Volkes komme, möchte ich mich mit wenigen Worten einführen. Die Leitung der deutschen Politik ist seit der Gründung des neuen Deutschen Reiches ungewohnt schwierig gewesen, doppelt schwer ist die Leitung des Auswärtigen Amtes jetzt in einem Augenblick, in dem sich das Deutsche Reich seit Jahren in einem Ringen auf Leben und Tod mit den waffengewaltigen, größten Mächten der ganzen Erde befindet. Ich bin mit der ganzen Schwere meiner Verantwortlichkeit bewußt. Eine weitere Aufgabe, die an Wichtigkeit und Schwierigkeit der vorbestimmten wenig nachsteht, ist die Pflege der Beziehungen zu den Neutralen. Ein weiteres Abwärteln wichtiger Neutralen zu verhindern, ist eine sehr ernste Aufgabe. Wir können sie nur erfolgreich lösen nach dem Grundsatz: In der Politik spricht die Macht, in der Politik spricht aber auch das Recht. Nur wenn wir unsere Politik auf diesen beiden Pfeilern Macht und Recht gründen, werden wir Dauerndes schaffen. Eine Politik, die nur auf Macht gegründet ist, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Außer den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, über die ich einige Worte sagen wollte, kommen auch die Beziehungen zu den inneren Faktoren des Reiches in Betracht, und davon möchte ich nur die Beziehungen zum Deutschen Reichstag, zum deutschen Parlament erwähnen. Alle menschlichen Beziehungen beruhen auf Vertrauen. Ich bin überzeugt, daß die Reichsleitung das volle Vertrauen hat, daß wir alle, die wir hier sind, ohne eine einzige Ausnahme, nur eins wollen, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen: ein starkes, blühendes, glückliches Deutsches Reich. Auch ich muß für meinen Teil, der mir an der Leitung und Vorbereitung der auswärtigen Politik zugeht, einen gewissen Vorschub an Vertrauen mit von Ihnen erbitten. Sie müssen ein gewisses Vertrauen haben zu unserer Sachkenntnis und zu unserem guten Willen. Staatssekretär von Kühlmann hat dann, ihn nach Möglichkeit wieder von den Reden der Premier des Reichstags zu befreien, die Rede über die auswärtigen Beziehungen...

Neustädtel. Brot-, Kartoffel- und Lebensmittelkarten

Freitag, den 24. August 1917

wie folgt ausgegeben:

Bez. 1+2 vorm. 1/4 9 Uhr,	Bez. 11-13 nachm. 1/4 3 Uhr,
3+4 " 9 "	14+15 " 3 "
5+6 " 1/4 10 "	16+17 " 1/4 4 "
7+8 " 1/4 11 "	18+19 " 1/4 4 "
9+10 " 11 "	

Vollständigen Teilnehmer erhalten Gastkarten und grüne Lebensmittelkarten.
Die angegebenen Zeiten sind genau einzuhalten. Brotmarkentafel ist vorzulegen.
Neustädtel, am 22. August 1917.
Dr. Richter, B.

Löbnitz. Besitzer von Kartoffel- und Lebensmittelfarmen

Bestitzer von Kartoffel- und Lebensmittelfarmen (Eigentümer, Mieter, Pächter, auch Gartenbesitzer), sowie diejenigen Haushaltungsvorstände, die Kartoffelfarmen von außerhalb der Gemeinde Löbnitz wohnenden Landwirten gemietet haben, werden hierdurch aufgefordert, die in Frage kommende Kartoffel- und Lebensmittelfarmen bis zum 27. August d. J. in der Lebensmittelabteilung zu melden. Wer die Anmeldung hierzu unterläßt oder falsche Angaben macht, wird bestraft.

Der Rat der Stadt.

Löbnitz. Kriegsstücke.

Die Ausgabe von Kriegsstücken findet im Hause des Herrn Fabrikant Wittenberg, Johannisstr. 26, nach den gedruckten Nummern der roten Vorzugskarten in der üblichen Reihenfolge statt. Näheres in der Lebensmittelabteilung und der Ausgabe-Stelle.

Sämtlich Gast- und Lebensmittelkarten sind vorzulegen.
Löbnitz, den 22. August 1917.
Der Rat der Stadt.

Löbnitz. Seifen-Marken.

Die Händler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Seifenmarken Ab-schnitte nicht an die Seifenfabriken einzuliefern, sondern in der Lebensmittelabteilung, gebündelt zu 100 Stk., abzuliefern sind. Für die abgelieferten Marken erhält dann jeder Händler einen entsprechenden Ausweis, der mit der Bestellung an die Seifenfabrik oder dem Großhändler einzuliefern ist.

Der Rat der Stadt.

Strohholzerwerb. Kirchenwald Löbnitz.

Im Gasthaus „Herberge zur Heimat“ sollen Dienstag, den 28. August 1917, vorm. 9 Uhr, die anstehenden Stöcke auf dem Schlags in Abteilung 4 unterhalb des Pfannenstieles Weges platzweise gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Der Verkauf findet nur an noch nicht mit Brennholz versehene Einwohner von Löbnitz und eingepfarrte Dörfergemeinden statt.

Der Kirchenvorstand Löbnitz.

Die Schacht bei Verdun.

Von England in die Schacht getrieben!

Berlin, 22. August. Die französische Regierung hat der Kammer das feierliche Versprechen gegeben, sie wolle vor dem Eingreifen Amerikas keine große blutige Offensive mehr unternehmen. Ob die Kammer bei der Abgabe dieses Versprechens an die Möglichkeit geglaubt hat, daß es gehalten werden würde, mag dahingestellt bleiben. Der Frankreichs Gesamtlage ins Auge faßte, mochte das billig bezweifeln und sich der Ueberzeugung hingeben, daß England es Frankreich nicht gestatten würde, während des ganzen Sommers 1917 seinem Volke weite re Blutopfer zu ersparen. Der die Schacht vorausschauend also beurteilte, hat Recht behalten: Frankreichs Armee muß abermals bluten.

Nach läßt sich nicht klar übersehen, ob die französische See-Reserve sich mit der Hoffnung schmückte, dieses neue furchtbare Opfer werde sich wenigstens strategisch irgendwelche Ausmerien lassen, oder ob sie den Wert zu ihrem Vorgehen lediglich aus der Hoffnung schöpfte, das Massensterben an Menschen- und Munitionseinheit werde die üblichen örtlichen Anfangserfolge erzielen. Die Wahl der Verdun-Ede als Ausgangspunkt der neuen Offensive läßt beide Vermutungen zu. Ein Durchbruch an dieser Stelle hätte den Franzosen die Möglichkeit gegeben, die Wiedergewinnung des Erbes von Verdun zu erreichen. Aber nach den bisherigen Erfahrungen, mußte

Frankreich selbst mit seinen opferreichen Durchbruchversuchen gemacht hat, ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Träume der französischen Meerführer soweit garnicht einmal reichen, daß es ihnen vielmehr als ein Zehntel ihres Instigens zu wünschen erschein, wenn es ihnen gelingen würde, die bei dem derzeitigen deutschen Verteidigungssystem nun einmal von uns in den Kauf genommenen Anfangserfolge zu erzielen. Wenn das der Gedankengang war, so muß zugegeben werden, daß für solche vorwiegend politische statt strategische Offensiven das alle Kampfgelände von Verdun eine besonders günstige Stelle bot, denn hier liegen auf beiden Massasern, besonders am Westufer, die Gräben auf kürzeste Entfernung einander gegenüber, und die vordersten deutschen Gräben umschließenden Geländepunkte, die wir im Laufe unserer Verbund-offensiven in schweren Kämpfen erstritten hatten und die durch eben diese Kämpfe Welturf gewonnen hatten. Gelang es, und es war fast mit Gewißheit darauf zu rechnen, daß es gelingen müßte, im ersten Anlauf einige dieser Punkte zurückzuerobern, so war das ein Ergebnis, welches in Paris ungewöhnlichen Jubel auslöste und die tiefgelungene Stimmung des französischen Volkes wie die angekränkelte Moral der Armee aufs neue beleben mußte. Als reine Prestigeoffensive hat der neue Verdunsturm der Franzosen eines seiner Hauptziele zweifellos erreicht: der tote Mann, der vor einem Jahr im Wamben der ganzen Welt war, wurde im ersten Massenturm uns ent-rissen. Auch auf dem Ostufer dürften die Franzosen einen Geländegewinn haben, den sie freilich vergebens und wahrheitswidrig als Kampfgewinn bezeichnen. Der Talou-Rücken, der Südwestspitze unserer Stellung auf dem Ostufer, war bereits seit März d. J. von uns nur noch mit Postierungen von der ungefähren Stärke eines Bataillons (auf einer Frontbreite von 6 Kilometer) besetzt, und auch dieser Postierung ist in der Nacht vor Einsetzen der französischen Angriffe bis auf schwache Nachhut zurückgenommen worden, die dann allerdings dem Feind bei seinem ersten Anlauf leicht in die Hand fallen konnten.

Steht man von diesem von uns tapferlos eingenommenen Bortrücken ab, so hat der Feind bisher auf dem Ostufer lediglich unsere vordersten Linien im Fosses-Bald überfallen und in dem Dorfe Sommeux uns bis an das Nordende zurückdrängen können. Wesentlich ist sein Gewinn auf dem Westufer, wo ihm unser ganzes vorderes Stellungssystem mit dem Dorfe Sommeux, der Dorfstraße von Sommeux und dem

Künigle- und Koblenz, dem Lohr Rhein und einem Teil des Waldes von Anoucourt in die Hände gefallen ist.

Doch bei diesen Kämpfen eine nicht unbedeutende Zahl Gefangener, der Wirkung des ungeheuren Munitionseinsatzes erliegend, so gut wie wehrlos aus verhöhlten Unterständen und verpalten Trichterfeldern herausgeholt werden konnte, liegt in der Natur des heutigen Kampfes. Die Franzosen behaupten, bei ihrem Anlauf auf 23 Kilometer Front 5000 Gefangene eingeheimst zu haben. Sollte das zutreffen, so mag zur Würdigung dieser Zahl daran erinnert werden, daß wenige Tage vor dem Beginn der Hauptschlacht ein örtliches Patrouillenunternehmen aus eine Zahl von 800 Gefangenen, also fast den sechsten Teil der nunmehrigen Gefangenenbeute der Franzosen, eingetragen hat.

Habt man das bisherige Ergebnis der neuen Verbundschlacht, wie es sich am Morgen des dritten Sturmages darstellte, zusammen, so darf heute schon festgestellt werden, daß eine Durchbruchabsicht, wenn sie überhaupt bestanden haben sollte, als völlig aussichtslos erscheint. Die erlittenen Geländegewinne mögen wegen des Wettrases, der sich an die ruderlängsten Geländepunkte knüpft, den augenblicklichen politischen Bedürfnissen der Pariser Machthaber nach einem Prestige- und Propagandaerfolg entsprechen, für die strategische Gesamtlage, auch nur im Verbundabschnitt, teilweise auf der Westfront überhaupt, sind sie völlig belanglos. Auf jeden Fall stehen sie in schrecklichem Mißverhältnis zu dem ungeheuren Kräfteaufwand, welcher bei ihrer Erlämpfung zerbunden worden ist.

Wie das französische Volk sich mit dem Vorbruch seiner Führer und mit den unsozialen Blatopfern abfindet, die zum Zwecke einer augenblicklichen Entspannung der inneren politischen Lage Frankreichs vergeudet worden sind, das ist seine Sache. Die deutsche 5. Armee, die alle Anordnungen, darf sich rühmen, durch äußerste Hingabe und opfervolles Zusammenwirken aller Waffengattungen, wie des Nachschubapparates den riesenhaften Ansturmungen Frankreichs beim ersten Ansturm nach Erweiterung bedeutender örtlicher Vorteile ein halt geboten zu haben. Die Front ist noch nicht zu Ende, Führer und Heer hatten mit unerschütterlicher Entschlossenheit der kommenden Stürme.

Die gewaltigen französischen Verluste

Berlin, 22. August. Im Westen war am 21. August die Kampftätigkeit an einer großen Anzahl von Frontabschnitten außerordentlich reg.

An den Brennpunkten der flandrischen Front kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Besonders schwer lag das Feuer an der Küste von Blankenberge bis zur Deule und in der Gegend von Ypern. Am Morgen schloß ein harter feindlicher Teilangriff in der Gegend von Hollebeke, der teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf abgewiesen wurde. Eine gegen 3 Uhr nachmittags im gleichen Abschnitt vorbrechende starke feindliche Patrouille wurde ebenfalls zurückgeworfen. Auf weite Entfernung geschleuderte Lanis wurden unter wirksamem Feuer genommen.

Am Nachmittag wurde die Infanterie von Oskende ohne jeden Erfolg von einem feindlichen Monitor beschossen, den unser Feuer rasch vertrieb.

An der Arrasfront kam es am Morgen des 21. westlich der Kolonie St. Auguste bis zur Straße Vievin-Sens zu äußerst erbitterten Kämpfen mit dem Gegner vorgeworfenen feindlichen Kräften. Um 11 Uhr vormittags erneuerten die Engländer mit abermals rasch herangeführten neuen Kräften bei andauernd härtester Artillerieunterstützung ihren Angriff. Nach hin- und herwogenden Kämpfen von großer Wildheit wurden dem Gegner seine Anfangserfolge bis auf ein am Nordwestende von Sens erlittenes kleines Engländerneut wieder entzogen. Die Engländer setzten ihre fruchtlosen Angriffe bis tief in die Nacht hinein fort. Das feindliche Feuer wurde nachts ab, um sich von 6 Uhr morgens an wiederum zu größter Heftigkeit zu steigern.

Im Raume von St. Quentin verliefen verschiedene Kämpfe mit starken feindlichen Stoßtruppen und Patrouillen für uns erfolgreich. Feindliche Kavallerie auf der Straße Beaumont-Bornes wurde unter Feuer genommen und zersprengt. An der Aisnefront bei Reims und in der Champagne war die feindliche Feuerleistung zeitweise erheblich gesteigert.

Im Raume von Verdun versuchten die Franzosen unter schonungslosem Einsatz früher Divisionen ihre geringen Anführerfolge des Vortages auszubauen und zu erweitern. An einer Reihe von Brennpunkten warfen sie ihre Stoßtruppen vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein in ungezählten Angriffen gegen die deutschen Kampfstellungen vor. Verschiedene örtliche Erfolge bezahlten sie abermals mit schwersten blutigen Verlusten. Nach eingehenden Meldungen überrufen die Verluste der Franzosen in den beiden Kampfzügen an verschiedenen Stellen selbst jene, die sie in der Aisneschlacht erlitten. Am Vormittage versuchten die Franzosen auf der östlich vom Walde von Anoucourt liegenden Höhe und dem Südtail des zerfallenen Dorfes Samogneux erst Fuß zu fassen, nachdem eine Reihe von Sturmwellen im deutschen Feuer liegen geblieben war. Auf beiden Seiten wurde mit größter Wildheit gerungen. Am Nachmittag schwoll das starke ununterbrochene feindliche Artilleriefeuer erneut zu wilden Feuerstürmen und Feuerbränen an. Die Franzosen spannten alle Kräfte an, um die Höhe 304 aus dem deutschen Verteidigungsgürtel herauszubringen. Von Südwesten, Süden und Osten warfen sie Welle um Welle gegen die Höhe vor; Welle um Welle wurde zurückgeschlagen. Die Höhe blieb fest in deutscher Hand. Mehrere Versuche feindlicher Stoßtruppen, gegen Fortes vorzustoßen, scheiterten blutig im Artilleriefeuer. Ostlich der Maas wurden am Nachmittag alle währenden französischen Angriffe gegen unsere Linie von unserer tapferen Verteidigung abgewiesen. Bei diesen Angriffen blieben ganze französische Sturmhaufen in unserem Feuer liegen. Die französischen Verluste in diesem Abschnitt sind ganz außerordentlich. Auch nachträgliche Angriffe der Franzosen wurden in erbitterten Nahkämpfen, teilweise schon im Feuer, blutig zurückgewiesen.

Die Voraussicht unserer Heeresleitung.

Eine Havasnote gesteht zu, daß der deutsche Gegenangriff auf beiden Measufernen dadurch begünstigt wird, daß das Nachziehen der französischen Geschütze auf dem Trichterfelde einige Zeit erfordert. Ferner behauptet die Havasnote, daß die deutsche Heeresleitung in Voraussicht der französischen Angriffe die Besetzung an unhaltbaren Punkten rechtzeitig zurückzog.

Amerikanische Artillerie in Verdun.

„Secolo“ berichtet aus Paris: Das erste Mal in diesem Kriege haben amerikanische Generalkabsoffiziere an den Vorbereitungen der französischen Offensivteilgenommen. Amerikanische Artillerie steht gleichfalls bei Verdun.

Rußlands militärische Kraft gebrochen.

Amsterdam, 22. August. Der britische Generalstab hält Rußlands militärische Kraft für völlig gebrochen, so daß dort nur noch eine Defensivtaktik möglich ist. Demzufolge muß die Entente auf den anderen Fronten dauernd größte Aktivität unterhalten, um die deutschen Pläne zu vereiteln.

Das Ringen um Szonzo.

Wien, 22. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Südwestfront: Die Schlacht dauerte von Kuzja bis zum Meere Tag und Nacht mit unverminderter Heftigkeit an. Unsere Linien vom Wzli Wz bis Tolmejn standen tagsüber unter schwerem Feuer, das sich gegen Abend besonders gegen den Tolmejer Brückenkopf verstärkte. Zwei feindliche Angriffe auf unsere Art-Stellungen, sowie ein harter Vorstoß gegen den Wzli Wz wurden abgewiesen. Südlich von Kuzja und östlich von Canale besetzten wir unsere neue Front. In Kämpfen wie dort das Schützenregiment Nr. 7 zwanzig feindliche Angriffe ab, machte 400 Gefangene und erbeutete 7 Maschinengewehre.

Auch die östliche Front bis zum Meere steht andauernd unter schwerem Artillerie- und Minenfeuer. Südlich Descha wurde durch Gegenstoß der eingedrungenen Feind zurückgeworfen. Gegen den Bobice, Monte Sarto und Monte San Gabriele stürmten nach kurzem Trommelfeuer feindliche Bataillone; unserer Feuer vernichtete sie. Auch östlich tobte der Kampf. Die immer wieder bei Solciana, Graciano, San Mario, Bertolba und Biaka anstürmenden Massen erlitten in unserem Feuer die schwersten Verluste, ohne einen Erfolg zu erreichen. Nur südlich Graciano gelang es ihnen, in unsere erste Linie einzudringen. Nach einständigem nachhülligen Nahkampf wurden sie auch dort geworfen. Die ruhmreiche 1. Bandsturmbrigade zeichnete sich in diesen Kämpfen besonders aus.

Gegen unsere Art-Stellungen von Wiprach bis zum Meere führte der Feind gestern und nachts seine heftigen Angriffe ohne Unterbrechung fort, besonders gegen Colanovicca und westlich von Medezza. Unsere dort bestmögliche kämpfenden Truppen wiesen wiederholte Anstürme gegen unsere Stellungen reslos ab. Nur Gelo verblieb in wechselfoligen Kämpfen den Italienern. Bei Blondar und San Giovanni wurden wiederholt schwere feindliche Angriffe abgewiesen. Den ganzen Tag fanden zahlreiche erbitterte Luftkämpfe statt, wobei fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. In dem Kampf unserer Seeflugzeuge mit den Triest beschießenden feindlichen Monitoren am Sonntag blieben unsere Seeflugzeuge Sieger. Die Monitore wurden zum Einstellen des Feuers gezwungen. Wir beklagten den Verlust eines Seeflugzeuges.

Auf anderen Stellungen im Rombon-Massiv lag gestern schweres Artilleriefeuer. Dort vormittags angelegte feindliche Infanterieangriffe wurden schon durch unser Feuer abgewiesen.

Erfolgreicher Luftschiffsangriff auf England.

Berlin, 22. August. (Antlich.) In der Nacht vom 21. zum 22./8. hat eines unserer Marine-Luftschiffe, geschwader wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitän Straller mit sichtlich gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Sumbur und in der Grafschaft Lincoln und Betrachungsstreifenkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurück gefehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Graf Bernstorff Berufung nach Konstantinopel
Berlin, 22. August. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist für den Posten des Botschafters in Konstantinopel der bisherige Botschafter bei den Vereinigten Staaten Graf Bernstorff in Aussicht genommen.

Die Minen in der Nordsee.

Rotterdam, 22. August. Im Laufe des Juli wurden an unserer Küste 88 Minen angepflant, von denen 77 englischer, 2 deutscher und 9 unbekannter Nationalität waren. Im ganzen wurden seit Kriegsbeginn 2194 Minen angepflant, darunter 1512 englische, 65 französische, 271 deutsche und 316 unbekannte.

Die Beschießung der Stadt Roulers.

Berlin, 22. August. Bis heute haben die Engländer auf die 15 Kilometer hinter der Front liegende Stadt Roulers gegen 100 Schuß schweren und schwersten Kalibers abgegeben. Eine Anzahl Häuser wurden zerstört. Drei Granaten schlugen in das Bedemptoristen-Kloster und in ein Feldlazarett. Mehrere Einwohner wurden getötet und eine Anzahl schwer verwundet, darunter auch einige Kinder. Die verängstigte Bevölkerung ist äußerst erbittert gegen die Engländer.

Austritt der Arbeiterpartei aus dem englischen Kabinett.

„Morningpost“ berichtet: Dem Ausstieg der Arbeiterpartei, der in den nächsten Tagen in London zusammentritt, ist der Antrag auf Rückberufung der Arbeitervertreter aus dem Kabinett Lloyd George zugegangen.

Die Streikbewegung in England.

„Morningpost“ berichtet aus Liverpool: 9000 Gieberei-arbeiter im Distrikt Wexen sind in den Streik getreten. Die Regierungsvertreter machen die Arbeiter auf die Gefahr aufmerksam, den ihr Schritt für die gute Abwicklung der Rüstungsarbeiten bedeute.

Der Siegeszug der Sinnfeiner.

Amsterdam, 22. August. „Algemeen Handelsblad“ bringt die Nachricht, daß bei den Wahlen in Allenny in Irland der Sinnfeinerkandidat gesiegt hat. Es ist das der 4. Wahlkreis, den die Nationalisten in den letzten Monaten verloren haben.

Italien will die Davosnote prüfen.

Schweizer Blätter melden aus Mailand: Der italienische Ministerrat hat beschlossen, gemeinsam mit den Alliierten in eine eingehende Prüfung der Davosnote einzutreten.

Zwei Drittel von Saloniki zerstört.

Atten, 22. August. (Neuter.) Der Vorkommissar berichtet, daß Saloniki zu zwei Dritteln durch den Brand zerstört ist. 100 000 Menschen, darunter 42 800 Juden, sind obdachlos.

Französische Darlehen an Griechenland.

Bern, 22. August. „Secolo“ erfährt aus Athen, Frankreich werde Griechenland ein Darlehen von 100 Millionen Franc gewähren. Ferner hat die griechische Kammer die Regierung ermächtigt, eine Untersuchung gegen die des Hochverrats beschuldigten Abgeordneten einzuleiten.

Der Moskauer Staatsrat.

Die vorläufige russische Regierung verhandelt 1500 Einladungen zu der bevorstehenden Staatskonferenz in Moskau. Alle Sitzungen der Konferenz werden von Krenski geleitet, der die Versammlung am 25. August eröffnen wird.

Ein Regimentskommandeur hinterrücks erschossen!

Stockholm, 22. August. Laut „Nowoje Wremja“ ist der russische Regimentskommandeur Burgajow von seinen Truppen hinterrücks erschossen worden, als er mit ihnen gegen den Feind vorzürmen wollte.

Die Zerrüttung des russischen Verkehrswezens.

Der „Nescha“ berichtet, die Desorganisation des russischen Verkehrswezens erreiche gegenwärtig den Höhepunkt. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen betrage jetzt kaum mehr 30 v. H. an Stahl und Eisen herrsche absoluter Mangel, und wenn es der Regierung nicht binnen kurzem gelingt, 250 000 Tonnen Eisen zu beschaffen, so sei die Katastrophe nicht mehr abzuwenden. Falls die in Amerika bestellten 250 Lokomotiven und 35 000 Eisenbahnwagen bis zum Herbst nicht eintreffen, so müsse man den Verkehr auf vielen Linien gänzlich einstellen. Von den 560 000 Eisenbahnwagen, die Rußland besitzt, seien nicht mehr als 125 000 dienstfähig. Die Lokomotiven seien vielfach 50 Jahre alt, und an Heizmaterie herrsche größter Mangel.

Rußland rüft für einen Kampf gegen Finnland.

Stockholm, 22. August. Nach einer Meldung aus Saporanda betrachtet man in russischen Kreisen den Austritt Lotos aus dem finnischen Senat als ersten Schritt zum endgültigen Bruch mit Rußland. Außerordentliche Maßnahmen werden vorbereitet für den Fall, daß die Mehrheit des Landtages ernstlichen Widerstand leistet.

Amerikanisches Darlehen an England.

Washington, 22. August. (Neuter.) Die Regierung gewährt England eine neue Anleihe von 50 Millionen Dollar. Der Gesamtbetrag der amerikanischen Anleihen an die Verbündeten beläuft sich jetzt auf 1966 Millionen Dollar.

Amerikas „Vertrauen“ zu Mexiko.

Washington, 22. August. (Neuter.) Wie verlautet, unterrichtete die Regierung die amerikanischen Bankiers, daß sie nunmehr volles Vertrauen zur Regierung Carranzas habe, so daß auch eine monatliche Unterstüzung der Anleihe an Mexiko gerechtfertigt erscheine.

Chinas Arieerklärung an Oesterreich.

Wien, 22. August. Der chinesische Gesandte in Wien erschien heute beim Minister des Reiches und brachte ihm im Auftrage seiner Regierung die Arieerklärung Chinas an die österreichisch-ungarische Monarchie zur Kenntnis. Dem chinesischen Gesandten werden die Pässe zugestellt.

Deutsch-bulgarische Freundschaft.

Nach den türkischen Tagesheften haben nun auch die bulgarischen dem Deutschen Reich und seiner Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Herzliche Begrüßungsreden sind auf einem Festessen von Chefredakteur Rippler und dem Gouverneur-Mitgliede Adrichess ausgetauscht worden, in denen auch dem Wunsch nach einem treuen Zusammenhalten der beiden Völker über den Lauf des Krieges hinaus Ausdruck verliehen ist. Denn die Bündnisse von heute, die in einem ungeliebten Ringen der Völker, in einer Zeit von solcher Schwere bewährt, gekräftigt sind, stehen, wie der deutsche Redner mit Recht festgestellt hat, über allem Meinungskampfe der politischen Parteien.

Es verdient festgehalten zu werden, wie sich das deutsche und das bulgarische Volk in einer Zeit zusammengefunden haben, die so manches Band Jahrhundertealter Freundschaften selbst zwischen nächstverwandten Nationen, wie der Deutschen und der Engländer, zerissen hat. Und von den Bulgaren mußten noch vor jetzt einem halbjahrhundert, da schon das diesseitige der Donaumündung gelagerte Rumänien beinahe Hauptgefecht bei uns geworden war, eigentlich nur nachgeographen etwas Genaueres. Daß dann nach ein paar zwei Bringen deutschen Gebüts den neugegründeten Balkanbrütern in Sofia beistehen, kann auch nicht erschöpfend nachweisen sein für die Freundschaft von heute, da ja die Hauptkämpfer Donau in Bulgare nicht einmal auf ihre zweite Generation die heimatsreue Gesinnung ihres Begründers verebt hat.

Nein: die deutsch-bulgarische Freundschaft hat sich bis zu einem gewissen Grade unabhängig von dem Zufalle entwickelt, daß die königliche Familie einem deutschen Hause entstammt. Ein politisches Bedürfnis, wir möchten sagen, eine Notwendigkeit hat ihr die Weisheit gegeben. Bulgarien verhält ja allerdings Rußland keine sogenannte Freundschaft. Aber das russische Geschenk war einer jener Eigenmächtigkeiten entsprungen, die so viele Wohlthaten für den Besenkten entwerfen: Selbigs Fabel von der frosterkarrten Grischkiner, die ein Raube an seiner Brust erwidern will, um sich ihrer bunten Haut zu erfreuen, spricht diese Regel mit trefflicher eigenmächtiger Kürze aus. Rußland wollte ein Bulgarien im Zustande solcher Schwäche erhalten, daß es willenlos sich als Werkzeu seiner politischen Bestrebungen gebrauchen ließe. Sobald es Wiene machte, seine Unabhängigkeit, die Freiheit seines Willens auch gegen die Großmacht zu behaupten, die ihre allmächtigen Liebhaberinnen so gern zum Demantel allmächtiger Pläne machte, wurden ihm in Petersburg der rumänische und der serbische Nachbar vorgezogen. Am tollsten trieb es die Politik, als sie durch den Bularester Frieden vom 3. August 1912 Bulgarien um den Lohn seiner Teilnahme am Balkankriege brachte, die Gelegenheit einer vorübergehenden militärischen Schwächung auszunutzen, der Folge des Mißverhältnisses seiner kriegerischen Opfer und derjenigen, mit denen kein Bundesgenossen auf dem gemeinsamen Kriegszuge davongelommen waren.

Daben wir damals auch nicht unmittelbar den Landraub abwenden können, der auf jener Bularester Friedenskonferenz von Rumänien, Serbien und Griechenland mit Rußlands Segen an dem Waffenruher vor erst halbjahrhundert vollzogen wurde, so hat doch der übers Jahr ausbrechende Weltkrieg die Gelegenheit, das damals an dem tüchtigen und selbstbewußten Volke Gefährdete gut zu machen. Schulleter an Schulen kämpfend, haben Deutsche, Oesterreicher und Ungarn 1915 den Bulgaren

Belgestanden, die Wagnen dem letzten Räuber wieder zu entziehen und 1916 ebenfalls die Dobruška den Rumänen, die nahe bis zur Grenze der Türkeiprovinz Dobruška-Bulgarien vor 1877.

Aber es war kein bloßes Zeit- und Zufallsbündnis, das vor nunmehr zwei Jahren die Nationen zusammenschloß hat. Wir haben Achtung vor der tüchtigen, nächsten Arbeit, mit der in 40 Jahren ein feiner selbst und seines geschichtlichen Berufes sicherer Kulturstaat an der Unterdonau aufgebaut ist. Aus diesem Bulgarien ist doch etwas anderes, Besseres geworden, als das korrupte Rumänien mit dem Firnis seiner feineren „Zivilisation“ oder das mit dem Mordelmeide seine politischen Ziele verfolgende Serbien. Den Bulgaren ist es längst zum Bewußtsein gekommen, daß sie zwar vor Jahrelangst eine slavische Sprache sich angeeignet haben, durch Herkunft aber den Slaven durchaus fernstehen, daß das in ihren Adern fließende Blut sie vielmehr mit unseren türkischen Vorfahren zusammenführt. Und wir, die wir die trefflichen Eigenschaften dieser beiden Völker schätzen gelernt haben, sind die geeigneten Vermittler geworden, als im Spätsommer von 1915 sich der alte Miß zwischen den Nachbarn in Thracien endlos schloß, der Maritimas, dessen Brausen die bulgarische Brust schwellen macht, in seinem ganzen Laufe einbrennen wurde. Wir vertrauen, daß man haben wie drüber den Dank für den gegenseitig in harter Zeit geleisteten Beistand nicht vergessen wird.

Vertikale Angelegenheiten.

Sächsischer Gemeindebeamten tag. Die Leitung des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten hielt am Sonntag in Dresden mit dem Bezirksvorsitzenden des Landes eine Beratung ab, die anstelle der auch im laufenden Kriegsjahr ausfallenden Hauptversammlung anberaumt worden war. Die Leitung wurde unter Zuzahl der Stadtämänner Dr. Stein und Dr. Hütter als Schriftleiter mit der Weidenschaft der Vereinsgeschäfte auf das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918 beauftragt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Weißer gewählt. Rechnungsprüfungsberichte wurden entgegengenommen und über den Stand der Vorarbeiten zur Schaffung eines Gemeindebeamtengesetzes wurde berichtet. Der Leitung sind weitere Mittel für Gewährung von Kriegsgeldern an Vereinsmitglieder und von Vereinen und sonstige Verbände zur Verfügung gestellt worden. Auch wurde über die Schritte für die Gewährung von Teuerungszulagen an die Gemeindebeamten Beschlüsse gefaßt.

Gründung eines sächsischen Hotelbesitzerverbandes. Mit dem Sitz in Leipzig ist ein Hotelbesitzerverband für das Königreich Sachsen begründet worden, dem außer den Hotelbesitzern Sachsens auch die der Fürstentümer Sachsen-Altenburg, Reuß a. L. und Reuß i. L. angehören. Dem Verband, der wirtschaftliche Interessen vertritt, sind bereits über 120 Mitglieder beigetreten.

Die Kriegsamittel Leipzig schreiben. Seit Dezember v. J. wird vom Kriegsamte in Berlin die Zeitschrift „Kriegsamte. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten“ herausgegeben. Die Zeitschrift ist dazu bestimmt, allen an der Kriegswirtschaft beteiligten Behörden, Organisationen und Gewerkschaften das rasche Verständnis der amtlichen Verfügungen zu erleichtern, über die Beweggründe derselben aufzuklären, die einheitliche Anwendung zu fördern, wertvolle Einzelerfahrungen zu verallgemeinern. Gesuche um Zuweisung der Zeitung an kriegswirtschaftlich beteiligte Stellen sind mit kurzer Begründung an die Kriegsamittel Leipzig, Döllischer Straße 3, zu richten.

Marmeladepflicht. Im Sitzungssaal der Reichsstelle für Obst und Gemüse in Berlin machte am Dienstag der Leiter der Reichsstelle, Geh. Regierungsrat v. Till, die Preisverteilung mit den Anordnungen betraut, die zur Sicherung der Marmeladenherstellung vom 1. Oktober ab getroffen worden sind. Die neuen Bestimmungen haben bereits die Genehmigung der zuständigen Regierungsstellen gefunden und treten Donnerstag in Kraft. Den Marmeladenfabrikanten sei es nicht möglich gewesen, nennenswerte Mengen von Obst zu erhalten, weil eine bedeutende Anzahl unserer großen industriellen Unternehmen das Obst bei den Produzenten zu hohen Preisen aufzukaufen im Begriffe waren, um ihre Arbeiter und Angestellten zu versorgen. Den Produzenten wurde das zehnfache des vorjährigen Preises geboten. Hierzu kam, daß der Umfang der Samterfahrungen immer größer wurde und in letzter Zeit die Obsternte nicht ganz den Erwartungen entsprach. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse glaubt durch die jetzt getroffenen Anordnungen in der Lage zu sein, 6-7 Millionen Pfund Brotanstrich und zwar unter strenger Kontrolle der Fabriken herstellen zu lassen, die genügen würden, um später der Bevölkerung täglich 30 Gramm Marmelade pro Kopf abgeben zu können. Die Verordnung der Reichsstelle bezieht sich auf Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen, während das übrige Obst von der Regelung ausgeschlossen bleibt. Dem Erzeuger wird alles Obst gelassen, das er im eigenen Haushalt verbrauchen will. Sollte aber Obst abgeben werden, gleichgültig von wem, so unterliegt es dem Zugriff durch die dazu berufene amtliche Stelle, für welche die Mitarbeit des Handels gesichert ist. Es ist in erster Linie der Abschluß von Kaufverträgen zu den festgesetzten Höchstpreisen vorgezogen. Nur wenn sich der Besitzer von Ware weigert, auf ein solches Geschäft einzugehen, erfolgt die Übertragung des Eigentums im Zwangswege. In diesem Falle wird ein geringerer Preis gezahlt. Um die Durchführung der getroffenen Maßnahmen sicherzustellen, ist vorgeschrieben, daß im Gebiete des deutschen Reiches Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur mit Genehmigung der zuständigen Landesprovinzial- oder Bezirksstelle abgesetzt werden dürfen. Die Genehmigung hat, soweit es sich um Beförderung mit Eisenbahn, Wagen, Kahn, Karren oder Tieren handelt, in schriftlicher Form durch Ausfüllung eines Beförderungsscheines zu erfolgen. Die Reichsstelle legt fest, wieviel Obst den Marmeladenfabriken und wieviel dem Frischmarkt zugewiesen wird.

Schneeberg, 23. August. Zur Feier des Reformationsjubiläums werden trotz des Krieges allerwärts im evangelischen Deutschland viel Vorbereitungen getroffen. Auch in Schneeberg rückt man sich zu einer würdigen und feierreichen. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes plant die Aufführung von Menckes Schauspiel „Luther auf der Wartburg“, eines literarisch wertvollen Stückes, das auch von großen Vätern, z. B. in Leipzig und Weimar, zur Feier des Lutherjubiläums gespielt werden wird. Opferwillige Gönner haben beträchtliche Summen gespendet, um die Aufführung zu ermöglichen. Eine Anzahl Damen und Herren von hier und aus der Umgebung wollen Zeit und Mühe nicht scheuen, die Rollen, die zum Teil große Forderungen an das schauspielerische Geschick stellen, einzulernen. Die Dekorationen, von kunstverständiger Hand entworfen, werden jetzt vom Hoftheatermacher Götze in Borsdorf bei Leipzig be-

Der neueste amtliche Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. August. (W.L.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach den ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einfluß neuer Kräfte bis zu sechsmal gegen unsere Linien vor, immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in jedem Nahkampf zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julien und an der Straße Ipern-Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstehende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafteste Beschließung des Stadtmern von St. Quentin hält an.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Massauern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerbereitung beiderseits der Straße Vacheraville-Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front im unfernen vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben besetzt worden. In zahlreichen Kämpfen vor der Front 3 Flugzeuge, 2 eigene verloren nicht zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Wa bis zur Linie Döding-Bigau verdrängt. Das aufgegeben Gebiet ist von uns kampflös besetzt worden.

Seeresgruppe Erzherzog Josef.

Zwischen dem Pruth und der Moldau war die Gefechts-tätigkeit stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grosjeil im Südsital und bei Soveja blieben erneut nach starker Artillerievorbereitung einsetzende starke feindliche Tealangriffe erfolglos.

Seeresgruppe von Madensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Bei fast 80 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cernabogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorff.

gestellt. Der Zweigverein hofft, in der zweiten Hälfte des Oktober das Festspiel zur Aufführung zu bringen. Die Bevölkerung von nah und fern, hoch und niedrig, wird sich gewiß zu den Aufführungen zahlreich einfinden und sich an den Bildern aus Luthers Leben und seiner Zeit freuen.

Schneeberg, 23. August. Hrn. Schuldirektor Bessler, der sich bei der Werbetätigkeit für die 6. Kriegsanleihe verdient gemacht hat, wurde das königlich Preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Grünhain, 23. August. Eine von Schwermut befallene, erst kürzlich ausgelegene Kriegerfrau namens Häbner hat ihre beiden 2 bzw. 4 Jahre alten Kinder am Bett aufgehängt. Den darauf beschuldigten Selbstmord konnte sie im Angesichte der kleinen Leichen nicht mehr ausführen, sondern floh nach Schwarzenberg zu ihrer Mutter, wo sie nunmehr verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis überführt wurde.

Bodau, 23. August. Am Dienstag fiel das 3jährige Kind der Frau Köhler von dem ungefähr zwei Meter hohen Ufer in die Bodau und wurde ein Stück mit fortgerissen. Durch den Schulknaben Johannes Clausnitzer wurde das Kind von dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Beierfeld, 23. August. Der von der Zwidauer Staatsanwaltschaft stellvertretend verfolgte Hochkapler, Seiratschwinde und Betrüger, Installateur Johannes Antop, über dessen Verhaftung im „Ergeb. Volkskr.“ berichtet worden ist, wurde durch die Maßnahme einer Staatsanwaltschaft ermittelt, die den Wert der raschen Ankündigung in gelesebenen Zeitungen erkannt hat. Der Stechbrief war u. a. auch mit zwei Bildern des Gesuchten ausgestattet, in einem weitverbreiteten Wchblatt veröffentlicht worden. In einem Gasthause an der Georgstraße zu Hannover war eine Kellnerin auf die Anzeige aufmerksam geworden. Die Kellnerin machte die Polizei auf die Anzeige und den Gast, der in jenem Kaffeehause ständig verkehrte, aufmerksam, was zur Verhaftung des Betrügers führte. Für die Herbeischaffung des Geldes waren 10 v. S. Belohnung ausgesetzt worden, die wahrscheinlich nun zum Teil der Kellnerin, einem Fräulein Schweizer, zufallen werden. Wie bereits mitgeteilt, wurden bei A. noch 105 000 M. aufgefunden.

Schönheide, 23. August. Der Gefreite Bernhard Härtel erhielt zur Friedrich-August-Medaille das Eisener Kreuz.

Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Ueber 63000 Tonnen neu versenkt.

Berlin, 23. August. (Amtlich.) Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer tiefer in wirksamer Weise. 6 Dampfer mit rund 20000 B.-Mg.-To. wurden versenkt und damit annähernd 21000 To. Kohlen, in der Gasflasche nach Italien abtransportiert. Zu den verenkten Dampfern gehören die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester-Commerce“ (4144 To.) und „Ganges“ (4177 To.), sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“ (5572 To.)

In Mittelmeer wurden eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnagegehalt von über 43000 To. neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Pasta“ (1021 To.) mit Munitionsladung, „Genova“ (3486 To.) und „Gambra“ (3802 To.) mit 6000 To. Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gelichteten Geleitzügen herangeflohen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Kaiser bei den Truppen in Flandern.

Berlin, 23. August. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten gestern einen festlichen Tag. Der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein lief der Hofsa des Kaisers in den Bahnhof eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Kronprinz Rupprecht, sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Feste Siegesfeierlichkeiten leuchtete aus den Augen des Kaisers, als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompanie abwärts. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an welcher Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, in weitem Bivouac aufgestellt waren. Unter den Klängen der Präsentiermusik schritt der Kaiser die Front ab. Wiederholt blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Worte der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampfpflichter, die unter Führung des Rittmeisters Freyherm von Röhlfen erschienen waren. An Offiziere und Mannschaften, die sich bei den letzten schweren Kämpfen hervorgetan hatten, verteilte der Kaiser Auszeichnungen.

Teuerungszulagen für Staatsbeamte.

Berlin, 23. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlass über Kriegszulagen und Teuerungszulagen der Staatsbeamten, wonach vom 1. Juli ab neben den bisherigen Kriegszulagen noch fünf neue Kriegsteuerungszulagen gezahlt werden, die eine ganz erhebliche Verbesserung des Einkommens ergeben. Dieser Erlass faßt auch die jetzt geltenden Bestimmungen über die Kriegszulagen ein und stellt sie zusammen. Die Mittel für beide Zulagen sind auf etwa 330 Millionen Mark jährlich zu veranschlagen.

Feindliche Flieger über Freiburg.

Freiburg i. Br., 23. August. Gester haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und ohne Schaden Freiburg mit Bomben besetzt. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

Der rumänische König geht aufs Land.

Der König von Rumänien hat für sich und seinen Hof ein Landgut auf der Halbinsel Cherson angekauft.

Neuer Oberbefehlshaber.

Petersburg (Petersb. Telegr.-Agentur), 23. August. General Leischinsky ist anstelle von General Kriembov zum Oberbefehlshaber an der Nordfront ernannt worden.

Jugentleistung.

Berlin, 22. August. (Amtlich.) Heute nachmittags gegen 4 Uhr, bei Ausfahrt des Buses 442 nach Gdely, entgleisten auf Bahnhofs Hofstraße aus bis jetzt noch unbekannter Ursache die letzten vier Wagen (der Post- und drei besetzte Personenwagen). Bevor der Zug zum Halten kam, stürzten sie um. Sieben Soldaten erlitten leichte Verletzungen, Unteroffizier Paul Weiß von der 3. Batterie des J.-Bart.-Regts. Nr. 41 ist getötet worden. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erleidet um etwa acht Stunden Verzögerung.

Vorausgabe des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 24. August.

Keine wesentliche Veränderung, Gewitterneigung.

Verantwortlich für die Schließung: Friedrich Menner; für den Druck: G. H. Schöner; für den Vertrieb: G. H. Schöner; für den Anzeigenteil: G. H. Schöner, sämtlich in Schneeberg.

— Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Wir stellen von den bei uns regelmäßig eintreffenden frischen Gemüsen

Kohlraben, Weißkohl, Rotkohl, Blumenkohl, Wirsing, Rüben, Karotten, rote Rüben, Bohnen, Porree, Rettiche, Gurken, Gaudi- und Kopfsalat, Zwiebeln, Tomaten usw. usw.

dieser Mengen der Allgemeinheit zur Verfügung, die wir für unsere Werksangehörigen nicht benötigen. Der Verkauf findet täglich von 8-1 Uhr vormittags u. 3-5 Uhr nachmittags statt.

Wir geben gleichzeitig bekannt, daß wir für Zwecke der

Krankenpflege Kunsteis in Blöcken vermbolgen.

Frankonia-Konsumanstalt, Beierfeld i. Sa.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anna Wolke.
 Copyright 1914 von Anna Wolke, Berlin.
 (Schubdruck verboten.)
 (17. Fortsetzung.)

„Was hast du denn meinetwegen und bemerke, die Augen sind auf den Keller gerichtet, indem er sich dem den Schritten nähert.“

„Der Gott lehrte nur dem, um zu sterben, Frau Inge, vergess' Sie das nicht! Leben kann er nicht mit der Schuld auf der Seele.“

„Er hätte leben können, wenn seine körperliche Kraft nicht erschöpft gewesen“, gab die blonde Frau erregt zurück, und ihre blaugrauen Augen blühten dunkel auf. „Solange Sie, ihr Graub, ihr Döner, wohnen alle Schuld von Peter Gynt's Seele.“

„Da glaubt Ihr also, Frau Inge, daß jede Schuld schon auf Erden Sühnung finden kann, und zwar durch die opferwillige Liebe eines anderen?“

„Ja, das glaube ich, Herr Graf. Das ist mein Bekenntnis.“

Der Pastor ließ stumm Messer und Gabel fallen.

„Was redest du da eigentlich, alles zusammen, Frau? Wenn der Bekennt auch die Sünde der Welt auf sich nahm, so ist doch damit wirklich nicht gesagt, daß man damit der Einzelle lebte aller Schuld sei. Erst durch Reue und Buße geläutert und gebessert, kann und wird er Vergeltung seiner Sünden finden. Dem Bekenntnisse, liebe Inge, steht auf sehr schwachen Füßen, denn nicht durch andere wird der Mensch erlöst, geläutert und gebessert, sondern nur durch sich selbst, im Glauben an den Gotteshohn, welcher der Welt Sünde trägt.“

Ein reichendes Lächeln trat über das blühende Gesicht der jungen Frau. Sie sog die feuerrote Strickjacke enger über den weißen Schulter, dem gestickten Blumenband, zusammen und sagte zu ihrem Mann:

„Was eifert du mir so, Döner? Im Grunde denken wir ja dasselbe. In jeder liebenden Menschenbrust lebt etwas vom Geliebten, das so groß, so heilig ist, daß es den anderen frei machen kann von aller Schuld.“

Graf Carl streifte der jungen Frau warm die Hand entgegen.

„Ich danke Euch, Frau Inge, danke Euch, aus tiefstem Herzen. Ich weiß, Ihr meint es gut mit mir. Und wenn ich bei Euch im stillen Frieden Eurer Güte weile, dann ist wie ausgelöscht, was einst mein Leben vernichtete. Jetzt ist aber wieder hinaus in die Welt, da kommen die Gespenster der Vergangenheit, und ich rings nachts verzweifelt mit ihnen und rufe laut. Ich fühle mich dann hinaus nach der kleinen Gasse im wilden Meer, wo ich Ruhe finde vor den dunklen Schatten, die mich verfolgen.“

„Ihr müßt nicht so viel grübeln, Herr Graf“, rief der Pastor, indem er sich behaglich einen Frühlingskaffee schütete, denn doch wohnte das Leben sollte, wenn alle Menschen sich durch Selbstverwirklichung das Leben vergällen wollten? Ein jeder von uns hat zu bereuen und Schuld zu sühnen. Wie soll er sie tilgen? Als Pastor müßte ich ja eigentlich sagen: Durch Beten, durch den Glauben. Ich über habe ein köstliches Mittel, alle Schuld in Segen zu verwandeln, ein köstliches Mittel!“

„Und das wäre, lieber Herr Pastor?“

„Schafft Freude! Schafft Freude in Euer Haus, schafft Freude in Euer Herz und sündet Freudensorgen an, wo Ihr nur könnt. Niemand ist so arm, daß er nicht anderen Freude spenden könnte. Es ist zu wenig Freude in der Welt, lieber Graf. Mit Sorgen und mit Gähnen und mit selbstgelegener Wein da bringt Ihr kein Ungemach. Da damit Ihr keine drückende Schuld: Lasten müssen wir, Lasten der Freude, die das Herz leicht machen und den Blick froh.“

„Es gibt so wenig Menschen, die das vermögen, Pastor“, gab der Graf grübelnd zurück. „Ich gehöre nicht zu ihnen. Aber Schwester Gerlinde, die jetzt zu meinem Klaus gekommen ist, die hat dieselben weltbelebenden Ideen, wie Ihr, Pastor. Ihr solltet Euch zusammenhaken, ihr beiden —“ wie leiser Sohn kam es von den Lippen des Grafen — „am lieblich-

emzusehen, daß alles, was Ihr wollt, nichts als Dankbeten sind. In der Theorie, mein lieber Pastor, ist alles ganz schön, was Sie da predigen. In der Praxis aber vermag der arme selige Mensch immer schon bei den ersten Versuchen.“

„Nicht, wenn man ernstlich will“, gab der Pastor mit einem zwingenden Blick auf seine Frau zurück. „Über ehe jemand etwas erwidern konnte, war er aufgelaufen, um das Tischgespräch zu sprechen.“

Riar und hell sang seine Stimme durch die große Stube in das überbläute Schwelgen.

„Und nun, werter Freund“, nahm Biggo Boddersen wieder das Wort, indem er seinem Gast eine Zigarre anbot, bitte ich für heute um Entschuldigung. Meine Sonntagspredigt wartet auf mich. Inge brennt ja so wie so darauf, den Schluß von „Der Gynt“ von Euch zu hören. Ihr dürft doch einmal Tage?“

„Nur bis morgen, lieber Pastor, dann muß ich zurück.“

„Nun wohl. Das Gaststübchen ist, wie Ihr wisst, immer für Euch bereit. Gute Nacht, Herr Graf, gute Nacht — Inge.“

Pastor Boddersen streifte seiner Frau noch herzlichem Abschied von dem Grafen seine schmale, feingliedrige Hand entgegen.

Inge sah es nicht. Wie aus weiter Ferne klang für „Gute Nacht“, während sie hastig den Tisch abräumte. Nur die Aulen blieben stehen. Ein schwüler, beläuernder Duft ging von diesen letzten, purpurfarbenen Blüten aus, den Graf Carl fast gierig einsog, während er still dach und Frau Inges Kommen und Gehen beobachtete.

Der Pastor war in seine Studierstube gegangen. Nun war es still in der großen Stube, beängstigend still.

Draußen sank mit schwarzen Raubfägeln die Nacht hernieder.

Frau Inge hatte die Lampe angezündet. Wie traut und heimlich es in der großen Stube war.

Jetzt holte die blonde Frau „Der Gynt“ herbei. Sie legte das Buch in den Viskoiris der Lampe auf den Tisch, dicht unter den Rosenstrauß.
 (Fortsetzung folgt.)

Von der Reise zurück **B. Burchardy**, praktischer Arzt, Homöopath, Zwickau, Reichenbacherstraße Nr. 5, Dörfels Automaten gegenüber.

Eine Ladung Karotten

(ohne Kraut) ist eingetroffen und verläuft billigst an Kriegsküchen und Gemeinden. **Josef Meher**, Schneeberg.

Freitag früh trifft eine große Sendung Birnen, Äpfel, Gurken und Gemüse ein. **Rosa Finze**, Schneeberg.

Freitag, zum Wochenmarkt in Schwarzenberg

— Edele Zerkenschnitzerei — trifft eine große Sendung Weißkraut, Blumenkohl, Mören, Salatgurken, Zwiebeln, Bohnen, Zitronen u. verschied. mehr ein. **H. Meiser**, Aue.

Suche mit 20000—25000 Mk. Beteiligung an solidem Unternehmen.

Angebote unter N. 2394 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Zu verkaufen: Hausgrundstück, euerbant, 250 qm bebaut Fläche, welches sich ohne Umbau zu Fabrikzwecken oder Verandhaus eignet in einem Ort der Blechwaren-Industrie gelegen, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Angebote u. N. 3314 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg.

Lämmer- und Schafe = Verkauf.

Heute Freitag früh trifft wieder ein Transport von 200 Prima Lämmern und Schafen ein und steht von mittag an sehr preiswert in meinen Stallungen zum Verkauf. — Gleichzeitig steht ein Transport hochtrag. und frischmelk. Kühe und Kalben

und springfäh. Zuchtbullen, sowie ein Stamm reinerblütiger Mauer Kälber, 5 bis 6 Monate alt, zu recht günstigen Preisen mit zum Verkauf.

Paul Gerold, Zucht- und Milchvieh-Importgeschäft, Zwickau, Hermannstr. 7, am Bahnhof. — Fernsprecher 1023.

Verkaufe etwa 150 Bte. trock. Pudding, der Zentner frei Haus 5 Mark.

Hermann Vogel, Schwarzbach b. Elterlein.

Jed. Quantum ausgekämmte Frauenhaare

kaufe zu höchsten Tagespreis **Gustav Stern**, Perücken-Fabrik, Aue i. Erzgeb. Mehrere neue und einige gebrauchte, bessere

Schlachtpferde u. -hunde werden zu kaufen gesucht.

Neustädtel. Fernsprecher 272. **C. Auerswald**.

Angebot mit Bierzeit für 2 Fauche-Fässer, je 1 cbm fassend, erbittet

Hermann Rier, Beiersfeld, Sa. Suche einige gebrauchte evtl. auch neue

Rundmaschinen zu kaufen. **Gottl. Schumann**, Rindfleisch, Schwarzenberg-Schiff.

Welche Handschuhfabrik

in Johannegeorgenstadt am wöchentlich 40 Dutzend Ganzstepper fix und fertig liefern? Preisangebot: unter N. 2393 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Grafte Dreharbeiten

werden billigst ausgeführt. Schriftl. Angebote u. N. 419 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue erbeten.

Städt. Gas- und Wasserw.-Dreher

(z. Zt. noch in Stellung) sucht zivildienstpflichtige Beschäftigung, leitende Stellung. Suchender ist mit allen vorkommenden Arbeiten eines Fabrikbetriebes vollständig vertraut, infolgedessen er sich schnell in jedes Geschäft einarbeitet.

Gefl. Angeb. unter N. 2395 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Bierfahrer

für sofort gesucht. **Stadtbrauerei Köhnig** (S. u. b. S.).

Einen Preitischneider

sucht **Louis Krauß**, Schwarzenberg Sa.

Verzinner auf Feeresartikel

in Akkordlohn gesucht. Akt.-Ges. für Metallwarenindustrie „Exzelsiorwerk“, Schwarzenberg.

Werkzeugschlosser, Werkzeugdreher

sucht **Gossweiler**, Betriebsbedarf, Schwarzenberg Sa., gegenüber Hotel „Sächsischer Hof“.

zuverlässigen Feuermann.

Einen zuverlässigen **Roz Schwarz**, Sägewerk, Grünhain.

Geschirrführer

sucht **Hermann Rier**, Sägewerk, Beiersfeld.

Für meinen Betrieb „Militär-Ettel-Instandsetzung“ werden zum sofortigen Eintritt ca.

15gelernte Schuhmacher

für dauernde Beschäftigung gesucht. Löhne sind durch Tarifvereinbarung der Gewerkschaften mit dem Kriegsministerium günstig festgelegt.

Auerswald & Sauerbrunn, G. m. b. H., Mechanische Schuhfabrik, Zschönitz im Erzgebirge.

Arbeiterinnen a. Feeresart.

Für sofort wird eine Anzahl Arbeiterinnen in Akkordlohn gesucht.

Akt.-Ges. für Metallwaren-Industrie „Exzelsiorwerk“, Schwarzenberg.

Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Hermann Adler**, Schwarzenberg.

Für 1. Oktober oder früher zuverlässiges tüchtiges Mädchen, das etwas lohn kann, in dauernde Stellung gesucht.

Frau Bürgermeister Hoppe, Schwarzenberg.

Für meine Werkstätte eine kräftige Stütze

sofort gesucht. **Hermann Rier**, Metallwarenfabrik, Beiersfeld.

Tüchtiges Hausmädchen,

welches selbständig kocht, bei gutem Lohn für 1. September gesucht. 2. Mädchen vorhanden.

Frau Fabrikbes. Heinz, Johannegeorgenstadt.

Witwer sucht eine unabhängige Frau, die älteres als 40 Jahre, in der Lage ist, als Haushälterin, Dienstmädchen, Wäscherin, sowie Verwalterin zu dienen, zu den besten Preisen.

Paul Berner Nachf., Zwickau, Neuz. Bergstr. 7, kauft jederzeit ganze Einrichtungen, Ladeneinrichtungen, Maschinen, sowie Verbaue zu höchsten Preisen.

Schlachtpferdekauf Arthur Schindler, Zwickau, Fernruf 1120.

Bücher (Romane wissenschaftliche Werke, Lexikon etc.) werden stets gekauft **Moeckels Buchhandl. und Antiquariat**, Zwickau, Wilhelmstr. 24.

Margarine- u. Marmeladeneimer u. Kübel, neu oder gebraucht, kaufen jeden Posten **Deutsches Honigzentrale-Vereinigung & Co.**, G. m. b. H. Reichenbach i. S.

Rüchenherd, fast neu, bestg. ein Paar erste, wenig getrag. Schafstiefel zu verkaufen. **Niederichlema** 21 I. links.

Zu verkaufen sind: 4 Stck., 28-30cm, 1 Träger jeder 4 m lang, 4 Stck. eis. Trochsenklosetts, 7 „ neue Karrenräder, 1 Zement-Wasser-Räder. Näheres bei **Frau Baumeister Wild**, Ober-Zschlema.

1 Melkziege zu verkaufen **Beiersfeld** 106D. **B.-Etagen-Ofen** mit langer Wasserpfanne und Wasserhahn (4 Jahre erst im Gebrauch), weg. Versand, zu verkaufen. **Schwarzenberg-Sa. S.**